

Das Schicksal des Athos

eine Geschichte aus Dragonica

Von abgemeldet

Kapitel 2: Kapitel 2

Es regnete seit Tagen, und die Wege waren schlammig geworden. Selbst die Spurenleser, die jenes Wetter gewohnt waren, wirkten kränklich und unterkühlt. Stehen bleiben konnten sie jedoch nicht, denn hinter ihnen waren irgendwo die Oger und Sharpos. Diese hatten sie in einen Hinterhalt locken wollen, dem man jedoch geschickt ausgewichen war. Nun waren sie hinter ihnen her und die Eskorte trieb zur Eile.

Besorgt blickte Athos nach hinten. Die meisten von ihnen waren geschwächt oder schon erkrankt. Er befürchtete, dass es zur Konfrontation kommen könnte, und diese Leute es nicht schaffen würden, richtigen Widerstand zu leisten. Am Abhang neben dem Weg rollten ein paar Steine hinab, die Athos Aufmerksamkeit anzogen. Weiter oben entdeckte er einen einzelnen Sharpo. Er stand leicht geduckt und wirkte eher, als wolle er nicht auffallen. Nun, dass war ihm nicht geglückt.

„Ein Kundschafter“ dachte sich Athos, bis er sich dem Weg zuwandte auf dem mehrere Trolle, Oger und Sharpos versammelt hatten. Schon hörte man die ersten Schreie hinter ihm. Die Eskorte kam zum stehen und währenddessen tauchten überall mehr und mehr Monster auf. Athos zog blank. Sein Puls war nach wie vor ruhig, nur Stümper kamen in Unruhe. Er wusste, dass der Trick die Geschwindigkeit war, die man trotz monströser Rüstung erreichen konnte. Kurz schien alles zur Ruhe zu kommen. Der Regen fiel geräuschlos, die Heranstürmenden verstummten und selbst das Rasseln und Klirren der Waffen blieb aus. Dann ging die erste Pfeilsalve nieder und streckte gut ein Dutzend von ihnen nieder. Der Gegenangriff war mehr eine Welle des Chaos. Die Mönche eilten zu den Getroffenen, die Kampfmagier beschworen erst einmal ihre Macht herauf, und die Gladiatoren, die vorher noch so geprahlt hatten, wussten nun nicht was zu tun war. Nur die Schützen begannen nahezu nahtlos ihren Angriff und ließen den Abhang links von der Eskorte unter Pfeilen verschwinden, die mit Mana überfüllt waren. Irgendwer brüllte schließlich „vorwärts!“, und das Scharmützel fand einen Anfang. Athos selbst stand, wie es der Zufall so wollte, allein an der Spitze und fühlte sich etwas ausgeliefert, als die Wesen immer näher kamen. Mana durchströmte ihn, als er seiner Kraft freien Lauf ließ. Er musste sie nicht heraufbeschwören oder gar stärken. Er ging leicht in die Hocke, als die Monster noch gut 15 Meter von ihm entfernt waren und ließ sich durch das Mana in die Luft schleudern. Weiter oben angekommen entlud er ein weiteres mal explosionsartig Mana und schleuderte sich schräg nach unten fallen nach vorne, das Schwert trotz Schild beidhändig gepackt. Zuerst prallten seine Stiefel gegen die Brust des Ogers,

dann das Schwert, welches er so fest gepackt hielt und sich bis zum Schaft hineinbohrte. Schnell stand Athos auch schon wieder auf dem Boden entlud Mana, um mehrere Oger um zu rammen. Am anderen Ende des Haufens rutschte er aus der Masse heraus und startete ohne Pause den nächsten Angriff. Er warf sein Schwert. Mit einem leichten Rechtsbogen bohrte es sich schließlich in einen Sharpo, und bevor auch nur einer der ihren reagieren konnte, stand auch schon Athos wieder dort, nahm es an sich und wirbelte mit einem Schub Mana wie ein Sturm womit er gleich mehrere zu Boden streckte.

Kurz erlaubte er sich einen Rundblick. Die Eskorte existierte nicht mehr. Vereinzelt wurde noch gekämpft, aber die Leichen deuteten auf das Ende des Kampfes hin. Als er sich dem Getümmel wieder zuwenden wollte traf ihn der Hammer eines Trolles frontal auf der Brust und zerbrach seine Brustplatte, während er nach hinten weggeschleudert wurde. Mit unglaublichen Schmerzen ging Athos zu Boden. Er schmeckte Blut im Mund und vermutete, dass seine Rippen gebrochen waren. Er fiel auf die Knie, und doch reckte er noch das Schwert vor, von Todesmut geleitet. Er merkte das jemand neben ihn trat.

“Ruhig Blut, Ritter...Wir sind da.“ Dann wurde Athos schwarz vor Augen.